

Die Lage im deutschen Kirchenstreit. 184 16522

K. Berlin, 24. Okt. (Privattelegr.) Ministerialdirektor Jäger, der Rechtswalter der deutschen evangelischen Kirche, versendet an die Presse die folgende Erklärung:

„Zu der immer wiederkehrenden Behauptung, mein kirchenpolitisches Bemühen richte sich auf die Herbeiführung einer Nationalkirche, erkläre ich folgendes:

Diese Behauptung ist restlos unrichtig. Wenn dabei noch Ausführungen im einzelnen gemacht worden sind, z. B. nach der Richtung, daß die Herbeiführung der Nationalkirche keineswegs lange Zeit in Anspruch nehmen werde, so ist dies alles eine glatte Erfindung. Ich habe nie den Begriff der Nationalkirche verwendet. Ich bin der Überzeugung, daß sich eine religiöse Entwicklung, die allein in Gottes Macht steht, nur fernab vom kirchenpolitischen Getriebe vollziehen könnte. Wenn ich in Aussprüchen, Briefen, Berichten oder Reden jeweils einmal den völkischen Gedanken in den Vordergrund gerückt habe, so ist dies nur im Rahmen meiner kirchenpolitischen Aufgabe, nämlich in der Frage der organisatorischen Gestaltung der Kirche geschehen. Eine evangelische Kirche im völkischen Staate kann aus ihrem Wesen heraus in ihrer engern Ordnung nicht anders als mit den völkischen Grundgesetzen dieses Staates in Einklang leben.

Ich hoffe, daß die kirchliche Opposition, die sich mit einer unvergleichlichen Zähigkeit und Festigkeit an eine angebliche Neukrerzung von mir gehängt hat, nunmehr mit einer dieser Zähigkeit entsprechenden Aufrichtigkeit meine wirkliche Meinung zur Kenntnis nimmt und in Wiedergutmachung der über mich verbreiteten unrichtigen Behauptungen ihren Anhängern weitestgehend bekannt machen wird. Die kirchliche Opposition sollte endlich zugestehen, daß der Kirchenkampf in Wahrheit nur um die Frage der äußern Ordnung entbrannt ist. Darüber täuschen weder einige unverantwortliche Versuche des Einbruchs in das Glaubensleben, noch die groß aufgezogene Abwehr der Opposition gegen die angeblichen Angriffe auf den Glauben hinweg.

Das neue Haus der Kirche ist gebaut. Die Theologen als Verklünder an die Front!

Berlin-Charlottenburg, 23. Oktober 1934.

Gez. Jäger.

Berlin, 23. Okt. (United Press.) Reichskanzler Adolf Hitler hat auf Donnerstag den Reichsbischof Müller und sämtliche Landesbischöfe zu einem Empfang im Reichspräsidentenpalais eingeladen. Man erwartet, daß Hitler bei dieser Gelegenheit eine Rede halten wird, und hält es nicht für ausgeschlossen, daß auch die Vereidigung des Reichsbischofs und der Landesbischöfe vorgenommen wird. Dieser Empfang muß als eine Demonstration gegen die kirchliche Opposition gewertet werden. Es kommt dadurch zum Ausdruck, daß der Reichskanzler, die Reichsregierung und die nationalsozialistische Partei sich hinter Müllers Reichskirchenregierung stellen. Dies dürfte die Reichskirchenregierung ermutigen, an ihrem bisherigen Vorgehen gegen die kirchliche Opposition festzuhalten und auch die Möglichkeit bieten, die Bekenntniskirche finanziell mehr und mehr an den Abgrund zu führen.

Trotz alledem zeigt die Bekenntniskirche

nach wie vor außerordentlichen Mut in ihrem Kampf gegen die Reichskirchenregierung. Als am Sonntag der neuernannte Landesbischof Sommerer in Nürnberg predigen wollte, mußte er eine kleine Kapelle wählen, da alle Kirchen von Anhängern der Bekenntniskirche besetzt waren. Aber auch in diese Kapelle weigerten sich die Kirchenältesten den Bischof einzulassen; er war daher gezwungen, seine Predigt außerhalb des Gotteshauses zu halten, wurde aber von Anhängern der Bekenntniskirche gestört. Bemerkenswert ist, daß die Polizei bei diesem Anlaß nicht eingriff. Ein weiteres Zeichen für die Entschlossenheit der Bekenntniskirche, in ihrer Opposition gegen die Reichskirchenregierung zu verharren, ist ein Erlaß des Präses Koch, der die von der Nationalsynode Müllers abgeschaffte weiße Fahne auf dem Rila-Kreuz wieder als Fahne der Bekenntniskirche eingeführt hat.

K. Berlin, 24. Okt. (Privattelegr.) Der für gestern angelegte feierliche Staatsakt der Eidesleistung des Reichsbischofs wird nach den neuesten Dispositionen morgen Donnerstag Nachmittag um 5 Uhr in der Reichskanzlei stattfinden. Es werden daran teilnehmen: das gesamte Reichskabinett, die Reichskirchenregierung und die deutschen Bischöfe. Nach der Ansprache und Eidesleistung durch den Reichsbischof wird der Reichsführer Adolf Hitler selbst eine Rede halten, bei der er die erwartete Erklärung über den Kirchenkonflikt abgeben wird. Die Rede Adolf Hitlers wie der ganze Staatsakt wird durch Rundfunk übertragen werden.

Der Staatsakt hätte bereits am Samstag letzter Woche stattfinden sollen. Es waren Nachrichten aus dem Ausland, besonders aus England und Amerika eingetroffen, die besagten, daß die Vorgänge im deutschen Kirchenstreit in der dortigen öffentlichen Meinung große Beunruhigung hervorriefen. Daher wurde beschloffen, den Staatsakt und die daran zu knüpfende Erklärung des Reichsführers sofort vorzunehmen. Adolf Hitler bekam jedoch eine Zahnsattel, die ihn am Sprechen verhinderte, so daß der Akt, wie gesagt, auf morgen verschoben werden mußte.

In der Zwischenzeit geht natürlich der Kampf um die Person des Rechtswalters Dr. Jäger mit aller Entschiedenheit weiter. Die Fronten haben sich dermaßen verschoben, daß man eigentlich nicht recht übersehen kann, wer gegen wen steht. Auf jeden Fall wird aus der nächsten Umgebung Jägers aufs Entschiedenste bestritten, daß dieser an den Rücktritt denke. Die „Basler Nachrichten“ haben ja bereits vor einigen Tagen gemeldet, daß der Rücktritt des Rechtswalters sehr wahrscheinlich sei. Diese Lage wird ihrem Korrespondenten auch heute bestätigt, jedoch hinzugefügt, daß man nicht wissen könne, wie sich die Dinge in den nächsten 24 Stunden gestalten würden. Vorläufig sieht es so aus, als ob die Reichsregierung nicht gewillt sei, Dr. Jäger augenblicklich fallen zu lassen, obwohl von den verschiedensten Seiten seine Entfernung verlangt wird. So hat erneut der Reichsführer der Deutschen Christen, Dr. Rinder, erklärt, mit Dr. Jäger nicht zusammenarbeiten zu wollen. Auch Dr. Weber, das Mitglied der Reichskirchenregierung, vertritt denselben Standpunkt. Welche Partei nun siegen wird, ist zur Stunde noch ungewiß. Auf jeden Fall ist der Kampf in vollem Gange.